

Teltomer Kreisblatt.



Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend.
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Insertate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Ar 22. Berlin, Dienstag, den 21. Februar 1888. 32. Jahrg.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 14. Februar 1888.

Nach den höheren Orts getroffenen Bestimmungen über die Ausführung der periodisch zu wiederholenden technischen Maß- und Gewichtrevisionen soll alljährlich im Voraus ein Plan aufgestellt werden, in welchem für jeden Ortspolizeibezirk der Zeitpunkt der technischen Revision bestimmt wird.

Letztere, welche durch die Organe der Ortspolizeiverwaltung unter Zuziehung eines Achmeisters auszuführen ist, soll in der Weise stattfinden, daß jeder Gewerbetreibende in den Städten von 2 zu 2 Jahren, auf dem platten Lande von 4 zu 4 Jahren revidiert wird. Die Revisionsfristen können für Städte mit geringem Verkehr bis auf 4 Jahre verlängert, für ländliche Ortschaften mit stark entwickeltem Verkehr dagegen bis auf 2 Jahre abgekürzt werden. Kleine ländliche Ortschaften mit ganz geringem Verkehr können von den regelmäßigen technischen Revisionen ausgeschlossen werden, doch bleibt die Vorname außerordentlicher technischer Revisionen in längeren Zwischenräumen auch für diese Orte vorbehalten. Außer den technischen Maß- und Gewichtrevisionen sind alljährlich überall ausschließlich polizeiliche Revisionen vorzunehmen.

Diese sind nur durch Organe der örtlichen Polizeiverwaltung — also ohne Zuziehung eines Achmeisters — auszuführen und haben derartig stattzufinden, daß jeder Gewerbetreibende in den Städten jährlich 2 Mal, auf dem platten Lande jährlich 1 Mal revidiert wird. Um das Material zur Aufstellung des Plans über die nächste technische Maß- und Gewichtrevision zu erlangen ersuche ich die städtischen Polizei-Verwaltungen und die Herren Amtsvorsteher ergebenst, unter Benutzung des unten abgedruckten Schemas mir bis zum 1. März d. Js. mitzutheilen, wann in den ihnen unterstellten Ortschaften die nächste technische Maß- und Gewichtrevision vorzunehmen ist.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Nr.	Name des städtischen, bezw. ländlichen Polizei-Bezirks und der zu letzterem gehörigen Ortschaften.	Tag, an welchem die letzte technische Maß- u. Gewicht-Revision stattgefunden hat.	Angabe des Zeitpunkts, an welchem die nächste technische Revision vorzunehmen ist.	Bemerkungen.

Berlin, den 16. Februar 1888.

Bekanntmachung.

Nachdem die Diphtheritis-Epidemie im Gemeinde- und Gutsbezirk Rangsdorf erloschen ist, wird die meinerseits mittelst Bekanntmachung vom 2. Dezember 1887 (Kreisblatt Stück Nr. 142 de 1887) für den Umfang der genannten Bezirke angeordnete allgemeine Anzeigepflicht hiermit aufgehoben.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Bezirks-Kommando Teltow in Steglitz. Bekanntmachung.

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 11. Februar 1888, betreffend Änderungen der Wehrpflicht, sind die im Jahre 1880 und später geborenen Personen — Offiziere, Sanitäts-Offiziere, obere Militärbeamten, Unteroffiziere, Mannschaften, untere Militärbeamten — welche nach abgeleiteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Landwehr (Flotte und Seewehr) bezw. als geübte Ersatz-Reservisten nach Ablauf der Ersatz-Reservspflicht bereits zum Landsturm entlassen waren, zur Meldung bei den zuständigen Landwehrbehörden behufs Eintragung in die Listen der Landwehr 2. Aufgebots spätestens bis zum 13. März d. Js. verpflichtet.

Vorliegendem gemäß werden die davon betroffenen Personen, welche der Garde, der Infanterie, den Spezialwaffen (Jäger, Karaballerie, Feld- und Fuß-Artillerie, Pioniere, Eisenbahn-Regiment, Train) dem Sanitäts- und Veterinär-Personal oder der Marine angehört haben, sowie die ehemaligen Zahlmeister Aspiranten, Büchsenmacher und Büchsenmacher-Gehilfen, Defonomie-Vandwecker jeder Waffe und Arbeits-Soldaten hierdurch aufgefordert, sich bei Beerdigung der im § 67 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 angeordneten Strafen mündlich oder schriftlich bis zum 13. März dieses Jahres unter Vorlage ihrer Militär-Papiere anzumelden.

Die Anmeldungen haben zu erfolgen:
von Offizieren, Sanitäts-Offizieren, oberen Militärbeamten } bei dem Bezirks Kommando Teltow in Steglitz, Birckbuschstraße 6 d.
von Unteroffizieren, Mannschaften und Unter Militärbeamten } bei den Bezirks-Feldwebeln des Kreises Teltow, in dem Bezirk der I. Kompanie (Königs-Wusterhausen) bei dem Bezirks-Feldwebel in Königs-Wusterhausen, im Bezirk der III. Kompanie (Zossen) bei dem Bezirks-Feldwebel in Zossen,

im Bezirk der II. Kompanie (Teltow), im Bezirk der IV. Kompanie (Charlottenburg), im Bezirk der V. Kompanie (Niedorf)

nur
im Central-Meldebureau in
Steglitz,
Birckbuschstraße 6 d.

Erfolgt die Meldung schriftlich, so ist die Wohnung, und, falls der Militärpaß nicht mehr vorhanden das Bezirkskommando bezw. der Stationsort des Bezirks-Feldwebels anzugeben, bei welchem die Ueberweisung zum Landsturm stattgefunden hat.

Die mündliche Meldung ist in den Wochentagen von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags an den genannten Stellen anzubringen.

Es empfiehlt sich im Interesse der Meldenden zur Vermeidung stundenlangen Wartens, die Meldung nicht bis in die letzte Zeit der gegebenen Frist zu verschieben.

Für diejenigen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands bezw. auf Seereisen befinden wird die Meldefrist bis zum 30. September 1888, bezw. wenn dieselben vor diesem Zeitpunkt nach Deutschland zurückkehren, oder bei einem Seemannsamt des Inlandes abgemustert werden, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr bezw. Abmusterung verlängert.

Gleichzeitig wird ferner bekannt gemacht:

1. Diejenigen zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes, betr. Änderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 bereits dem Landsturm angehörige Personen, welche nicht unter den § 7 des Gesetzes fallen, treten je nach ihrem Lebensalter zum Landsturm 1 bezw. 2. Aufgebots über (§ 24 des Gesetzes.)

2. Angehörige der Ersatz-Reserve 2. Klasse werden Angehörige des Landsturms 1. Aufgebots.

3. Auf Landsturmpflichtige finden bereits im Frieden nachstehende Bestimmungen Anwendung:

a) Landsturmpflichtige, welche durch Konsulatsatteste nachweisen, daß sie in einem außereuropäischen Lande eine ihren Interessen sicheres Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender etc. erworben haben, können für die Dauer ihres Aufenthalts außerhalb Europas von der Befolgung des Aufrufs entbunden werden.

Bezügliche Gesuche sind an den Zivilvorstehenden derjenigen Ersatzkommission zu richten, in deren Bezirk die Gesuchsteller nach abgeleiteter Dienstpflicht im Heere oder in der Flotte zum Landsturm entlassen bezw. von vornherein (bisher der Ersatz-Reserve 2. Klasse) dem Landsturm überwiesen sind.

b) Der Uebertritt aus dem Landsturm ersten Aufgebots in den des zweiten Aufgebots erfolgt mit dem 31. März desjenigen Kalenderjahres in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird.

Die Landsturmpflicht im zweiten Aufgebote erlischt mit dem vollendeten 45. Lebensjahre, ohne daß es dazu einer besonderen Verfügung bedarf.

4. Angehörige der bisherigen Ersatz-Reserve 1. Klasse sind nunmehr Angehörige der Ersatz-Reserve.

Diejenigen der gegenwärtigen Seewehr angehörigen Mannschaften, welche derselben von Hause aus durch die Ersatzbehörden überwiesen sind, werden nunmehr Angehörige der Marine-Ersatz-Reserve.

Die Mannschaften der Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve gehören zum Beurtaubtenstand und erhalten in Folge hiervon veränderte Militärpapiere.

Steglitz, den 16. Februar 1888.

Königliches Bezirks-Kommando Teltow.

Personal-Chronik.

Es sind gewählt, bezw. wiedergewählt und bestätigt worden

Der Bauer Wilhelm Urban zu Groß-Körb zum Schöffen der Gemeinde Groß-Körb und der Arbeiter Friedrich Westphal zu Zehlendorf zum Nachtwächter der Gemeinde Zehlendorf.

R i c h t a m t l i c h e s.

Vom Kronprinzen.

Ueber das Befinden des hohen Herrn und über den Krankheitsverlauf liegen folgende weitere telegraphische Meldungen vor, die sich den bereits veröffentlichten anschließend einen stetigen übersichtlichen Krankheitsbericht bilden:

San Remo, 17. Febr. Nachts. Die heute Abend bei Seiner K. und K. Hoheit vorgenommene Untersuchung des Kehlkopfes ergab, daß sich die Erkrankung des Kehlkopfes seit der Operation erheblich gebessert habe. Der Kronprinz hat den heutigen Tag sehr gut verbracht. Der Husten hat nachgelassen und tritt nicht mehr so häufig auf; es ist kein Anzeichen von Bronchitis vorhanden.

San Remo, 18. Febr. Vormittags. (Amtliches Bulletin des Reichsanzeigers.) Auch in dieser Nacht war der Schlaf Sr. K. und K. Hoheit des Kronprinzen besser, kein Fieber, kein Kopfschmerz, Auswurf und Husten wie gestern. Madenzie, Schrader, Krause, Hovell, v. Bergmann, Bramann.

San Remo, 18. Febr. Vormittags. Sr. K. und K. Hoheit der Kronprinz verbrachte die Nacht gut. Das Allgemeinbefinden ist ebenfalls gut. Madenzie's Abreise ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

San Remo, 18. Febr. Abends. Sr. K. und K. Hoheit der Kronprinz stand heute Vormittag um 11 Uhr auf. Der Husten hat sich etwas gebessert und Kopfschmerz ist nicht mehr vorhanden. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Abend hier eingetroffen und wurden am Bahnhof von Ihren K. Hoheiten dem Prinzen Heinrich und der Erbprinzessin von Meiningen empfangen.

San Remo, 19. Febr. Vorm. (Amtliches Bulletin des Reichsanzeigers in einer Extranummer.) Die Wunde Sr. K. und K. Hoheit des Kronprinzen fährt fort, sich bei bestem Aussehen zu verkleinern. Kein Fieber, Husten wie gestern, etwas mehr Auswurf, Appetit mehrt sich. Madenzie, Schrader, Krause, Hovell, v. Bergmann, Bramann.

San Remo, 19. Febr. Vorm. (Eigener Drahtbericht der Post, Ztg. in einem Extrablatt.) „Der Kronprinz verbrachte wiederum eine etwas bessere, wenngleich noch immer durch Husten gestörte Nacht. Es ist noch Schleimabsonderung und Auswurf vorhanden, der Appetit ist gut. Von einer beabsichtigten Aenderung im Personal der Ärzte oder einem demnächstigen anders als freiwilligen Weggange eines derselben ist nicht die Rede. Allesamt wechseln regelmäßig Tag und Nacht im Dienste beim Kronprinzen ab. Bestimmt in Abrede stellen kann ich alle Gerüchte von neuen Schwellungen, zu befürchtenden Komplikationen und dergl. Trotz dem darf nicht gerade von günstiger Entwicklung geredet werden. Wer die nunmehr im „Lancet“, „New-York Herald“ und in der „Berl. Klin. Wochenschrift“ vorliegenden Berichte Madenzie's und Virchow's richtig zu lesen versteht, wird in ihnen die volle Rechtfertigung der Haltung der hiesigen Ärzte finden, welche stets vor allzu optimistischer Auffassung der Lage warnten. Die Befriedigung über die gelungene Operation und den normalen Fortgang des Vernarbungsprozesses, ohnehin durch unliebbare Begleiterscheinungen, wie Kopfschmerz, Husten, Schleimabsonderung, lebhafte auch Mattigkeit und geringen Blutauswurf eingeschränkt, darf noch nicht zur Annahme einer günstigen Wendung des Leidens verleiten. Auch von einer Umkehrung der durch Madenzie mitbestätigten Novemberdiagnose kann nicht die Rede sein, weil ebensowenig die Abwesenheit wie Anwesenheit von Krebs bewiesen ist. Wie die früheren verzweifelten und hoffnungslosen Auffassungen, so würde jetzt eine optimistische Stimmung und Beurteilung voreilig sein. Viele schließen sogar aus den beiden Gutachten Virchow's und Madenzie's, daß die Ärzte nicht Alles, was sie wissen, sagen wollen. Jedenfalls warnt schon der außerordentliche Lakonismus der Bulletins und das Stillschweigen über die Gestaltung des Kehlkopfes vor dem Glauben an eine nahe wesentliche Besserung. Auch wenn kein Krebs vorhanden bleibt die Krankheit ernst genug. Trösten kann nur die Gewißheit, daß die hier versammelten Ärzte und Chirurgen voll Singsingung an den allgeliebten Fürsten und ihre weltgeschichtliche Aufgabe zum Kampfe gegen den unsichtbaren Feind alles aufgeben haben und ausbieten werden, was Menschen vermögen.“

In dem Extrablatt der Post, Ztg. befand sich noch das folgende, etwa eine Stunde später als die eben zitierte Depesche eingetroffene Telegramm.

San Remo, 19. Febr. Vormittags. Ich erfahre noch, daß Madenzie gestern, wie schon mehrmals die Stimme des Kronprinzen untersucht und ziemlich gut fand, sogar besser als vor der Operation. Madenzie ersucht mich ausdrücklich, die beunruhigenden Angaben des „Berl. Tagebl.“ durchaus als unwahr zu erklären.

Hiermit schliesse die Reihe der offiziellen Mittheilungen. Es erübrigt nur, auf den Inhalt derselben näher eingehend, noch zu bemerken, daß neben dem bereits veröffentlichten Gutachten Madenzie's auch auf Befehl des Kronprinzen das Gutachten Virchow's über das letzte aus dem Kehlkopf des Kronprinzen stammende Gewebstück in der Berl. Klin. Wochenschrift veröffentlicht worden ist. Die Umriss sind bereits vor einigen Tagen auch an dieser Stelle zur Kenntniß unserer Leser gebracht worden. Die jetzt in dem genannten ärztlichen Blatte publizierten Mittheilungen sind speziell medizinischen Charakters und für das Laienpublikum schwer verständlich. Daß das Gutachten keine positiven Angaben enthält, ist ebenfalls seiner Zeit mitgetheilt worden.

Was das Dementi der beunruhigenden Angaben des Berl. Tagebl. anlangt, so hatte dasselbe eine Depesche seines Korrespondenten veröffentlicht, wonach Dr. Madenzie sich am Sonnabend über den Zustand des Kronprinzen höchst ungünstig ausgesprochen haben sollte.

Die Heilung der Operationswunde ist soweit vorgeschritten, daß mit der Kehlkopfbehandlung wieder begonnen werden konnte. Zunächst besteht dieselbe in Inhalationen. Diesen autoritativen Thatfachen gegenüber sind alle anderen Gerüchte und Mittheilungen als haltlose Kombinationen zu bezeichnen. Hierunter gehören auch die Mittheilungen des H. U. C., Sr. Majestät der Kaiser und seine hohe Gemahlin habe nach San Remo reisen wollen, ebenso die von demselben Blatte registrierte Nachricht, daß der Kronprinz nach Berlin überführt werden solle.

Wie die Nat. Ztg. noch mittheilt, hat am Freitag der Kronprinz dem Dr. Bramann das Komthurkreuz des hohenzollern'schen Hausordens überreicht.

Rundschau.

Unser Kaiser empfing am Freitag die Deputation des russischen Kaluga-Regiments. Als die Wache vorüberzog trat er mit den russischen Offizieren an das Fenster. Dieselben waren von den gewaltigen Ovationen, die von den zahlreichen Menschen dem greisen Herrscher dargebracht wurden, höchlichst überrascht und verriethen den tiefen Eindruck, den jene Rundgebung auf sie machte. — Am Sonnabend Mittag fand bei den kaiserlichen Majestäten zu Ehren der Deputation ein militärisches Diner statt. — Eine großartige Rundgebung vollzog sich am Sonntag Mittag vor dem kaiserlichen Palais. Eine ungeheure Menschenmenge wartete auf den Vorbeimarsch der Wache. Kurz vorher erschien ein Lakai an dem zweiten Fenster und nahm die Tüllvorhänge weg. Gleich darauf drängten sich drei allerliebste Blondköpfe dicht an die Fensterhebeln. Es waren die drei ältesten Urenkel unseres greisen Kaisers, welche erstaunten Blickes die riesige Menschenmenge überfahen. Stürmischer Jubel brauste zum Himmel empor, als der Kaiser nun ebenfalls an das Fenster trat, die rechte Hand auf das Köpfchen des Jüngsten legend und mit der linken Hand winkend, sein Volk begrüßte. Die kleinen Prinzen sahen reizend aus in ihren blaßgelben Blousenanzügen mit blauen Schlipfen und Bändern. Der kleine Prinz Wilhelm legte militärisch salutierend die rechte Hand an den Kopf. Doch der Jubel des Volkes wollte kein

Ende nehmen, als nun auch noch die Kaiserin im Rollstuhl hinter den kleinen Prinzen erschien und daneben Prinzessin Wilhelm. Ganz im Hintergrunde bemerkte man noch den jüngsten Spross des Hohenzollernhauses, der auf dem Arme hin- und hergetragen wurde. Die Herrschaften dankten bewegt für die aus dem Herzen kommenden Sublimationen und zogen sich dann rasch zurück. Die Menge aber konnte es sich in patriotischer Begeisterung nicht verlagern, die Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz“ zu intonieren. Markig und voll drang das Lied auch in die Gemäcker des Monarchen, welcher noch einmal am Fenster erschien, ernst und bewegt, aber kurz dankte und sich dann zurückzog.

Prinz Wilhelm hat zum vortragenden Rathe über die ganze Politik den Direktor des Ministeriums des Innern, Herrn v. Jastrow, zugeordnet erhalten. An dieser Stelle möge noch bemerkt werden, daß in den Berliner Zeitungen neuerdings wieder Gerüchte über eine Stellvertretung des Kaisers und des Kronprinzen durch Prinz Wilhelm kolportirt wurden. Dieselben entstehen jeder Grundlage und sind wahrscheinlich durch die eben mitgetheilte Ernennung des Herrn von Jastrow entstanden.

Zur politischen Lage liegen allerdings Anzeichen vor, auf die hin man in wohlunterrichteten Kreisen nunmehr mit der Möglichkeit zu rechnen beginnt, daß Rußland mit positiven Vorschlägen in der bulgarischen Frage vorzugehen beabsichtigt; inessen sind bis jetzt derartige Vorschläge von Rußland absolut nicht gemacht worden. Nach dem Brüsseler „Nord“ habe ein Austausch von Anschauungen stattgefunden, aber das seien noch nicht Verhandlungen und wenn auch Vorbesprechungen stattfänden, so gestatteten die Schwierigkeiten, auf die man stoßen würde, nicht, ein günstiges Resultat vorherzusagen. Die Korresp. de l'Est dagegen theilt nähere Nachrichten über bereits stattgehabte Verhandlungen mit, das Petersburger Journal reproduziert dieselben, will jedoch keine Verantwortlichkeit für die Richtigkeit seiner Mittheilung übernehmen, andererseits jedoch die Beruhigung, welche die Nachrichten der letzten Tage hervorgerufen, nicht abschwächen. Von Belang können allerdings alle diese Mittheilungen erst werden, wenn Positives darüber bekannt wird. — Was die russischen militärischen Maßnahmen betrifft, so theilt neuerdings die St. P. Ztg. mit, daß die Bewohner des ostpreussischen Grenzortes Willkallen durch einen bedeutenden Truppenaufmarsch im russischen Grenzorte Slowicki beunruhigt wurden. Man schätzt deren Anzahl auf ungefähr 10,000 Mann. Die Truppen machten keinen günstigen Eindruck.

Zur Sebung des Obstbaues ist die Vorkehrung getroffen, Volksschullehrern Unterricht im Obstbau zu erteilen, und zwar finden bezügliche Lehrkurse an geeigneten Anstalten in den verschiedenen Landestheilen statt. Aus Mitteln der Ministerien für Landwirtschaft und Unterricht werden dazu Beihilfen gewährt.

Verkehrswesen. Für die Beförderung von Milch und die Rückförderung der leeren Milchgefäße zwischen zwei bestimmten Stationen mit geeigneten, von der Verwaltung bestimmten Zügen werden auf den preussischen Staats Eisenbahnen unter monatlicher Frachtfundung Abonnements auf einen Monat oder einen längeren Zeitraum gewährt, sofern der Versandt täglich erfolgt und die im Laufe eines Monats aufgegebenen Milchmenge mindestens 500 Liter beträgt, oder die Fracht hierfür bezahlt wird. Ueber die näheren Abonnementbedingungen erteilen die Eisenbahn Expeditionen bereitwillig Auskunft. Anmeldungen zum Abonnement sind an die Gepäc-Expedition der Aufgabestation zu richten.

Koloniales. Der Erlass der kaiserlichen Verordnung betr. die Regelung des Verbaues und die Gewinnung von Gold im südwestafrikanischen Schutzgebiete wird für die nächste Zeit erwartet. Ende dieses Monats wird der Reichskommissar Dr. Göring die Rückreise nach Afrika antreten. Er wird von den Herren begleitet sein, die ausreisen werden sind, Offiziere und Unteroffiziere der im Schutzgebiete neu zu bildenden berittenen Schutztruppe zu werden.

Frankreich. Die Ministerkrise rückt in immer erkennbarere Nähe. Nach Berichten, die der Pol. Corr. aus dem Vatikan zugehen, hat man sich sowohl seitens Frankreichs als auch seitens Rußlands der freundlichen Haltung des Vatikans auch für den Fall eines radikalen Kabinetts Floquet versichert.

England. Der englische Geschwaderkommandant Admiral Hewett hatte in Genua vor Kurzem bekanntlich eine Rede gehalten, welches als Beweis für das Vorhandensein eines englisch-italienischen Bündnisses erachtet wurde. Im Parlament zu London hat die Regierung nunmehr erklärt, es habe sich bei dem Trinkpruch lediglich um die persönlichen Wünsche des Admirals gehandelt. — In Irland haben neuerdings wieder verschiedene Verhaftungen wegen Aufreizung stattgefunden. In einem Falle kam es dabei zu einem ziemlich ernstlichen Zusammenstoß zwischen Polizei und einem aufgeregten Volkshaufen.

Rußland. Gerüchtwiese heißt es, der Czar werde im Frühjahr eine Truppen-Inspektionsreise nach Polen unternehmen. — Nach Petersburger Mittheilungen ordnete das russische Kriegsministerium die sofortige Vermehrung des Offizierskorps der Reserve-Bataillone um einen Stabsoffizier und fünf Offiziere auf jedes Bataillon an. Dier Vermehrung erfolgt bei 85 europäischen und asiatischen Reservebataillonen. Auf den jedesmaligen Befehl des Kriegsministers findet augenblicklich eine Vermehrung um 83 Stabsoffiziere für die europäischen Bataillone statt.

Italien. Aus Rom wird vom Sonnabend telegraphirt: Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Massauah ist ein vornehmer Abyssinier, Namens Wangascha, der am Hofe des Negus eine einflussreiche Stellung einnahm, heute in Massauah eingetroffen und hat dem Oberkommandirenden der italienischen Truppen, General San Marzano, seine Dienste angeboten.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 17. Februar.

In der heutigen Sitzung des Reichstages kam die Novelle zum Sozialistengesetz in dritter Lesung zur Erledigung. Nachdem zunächst der Kriegsminister Leonhart v. Schellendorf die neue Erklärung des Abg. Bebel bezüglich der Fahnenflucht Haupt's im Einzelnen als unrichtig nachgewiesen, suchte Abg. Bebel (Soz.-Dem.) in längeren Ausführungen Wesen und Ziele der Sozialdemokratie als derartige darzulegen, welche Ausnahmegerichte in keiner Weise rechtfertigen. Minister des Innern v. Kuttner trat der von dem Vorredner wiederum vorgebrachten Behauptung von agents provocateurs der preussischen Polizei in der Schweiz wiederholt entgegen. Alle die Anschuldigungen, welche der preussischen Polizei in dieser Beziehung nachgeredet wurden, versicherte er nicht. Daß die Polizei sich der Spionendienste leider bedienen müsse, habe er stets zugegeben. Der sächsische Generalsstaatsanwalt Dr. Feld rechtfertigte die Handhabung des Sozialistengesetzes seitens der sächsischen Regierung. Abg. Deh-

häuser (nat.-lib.) hält die Aufrechterhaltung des bestehenden Gesetzes für notwendig, hofft aber, daß die Zeit nicht fern sei, wo man auf die mechanische Repression des Gesetzes werde verzichten können. Abg. Dr. Bamberger (deutschfr.) erwiderte in mehr persönlicher Weise auf die an ihn gerichteten Bemerkungen des Herrn Ministers. Abg. Gehrt (Reichspartei) sprach für das Gesetz. Nachdem die Sozialdemokratie darauf hinausgehe, die Grundlagen des Staates zu erschüttern, sei die Anwendung von Ausnahmemaßregeln gegen dieselbe berechtigt. Gegen die Vorlage sprach vom Standpunkte der Sozialdemokratie noch der Abg. Singer, worauf ohne weitere Spezialdebatte das ganze Gesetz nach dem Majoritätsverhältnisse der zweiten Lesung definitiv angenommen wurde. Morgen: Sitzung.

Das Abgeordnetenhaus beriet in erster Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Regulierung der Stromverhältnisse der Weichsel und Rogat. Gegenüber der von einer Seite erhobenen technischen Bedenken bemerkte der Minister der Landwirtschaft Dr. Lucius, daß eine vollständige Vereinigung der in dieser Frage hervorgetretenen, sich widersprechenden Interessen zwar ausgeschlossen erscheine, daß in dieser Richtung aber das Gutachten der höchsten technischen Behörde, nämlich der Akademie für das Bauwesen, auch für die Volksetretung maßgebend sein werde, und diese habe sich mit dem Projekte einverstanden erklärt. Was so dann die gleichfalls angefochtene Frage der Beitragspflicht der Interessenten anlangt, so beruhe dieselbe auf genauen Berechnungen und entspreche auch den Vermögensverhältnissen der Niederungsbewohner. Die Vorlage wurde einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Morgen: Etat der Ansiedelungskommission.

Berlin, 18. Februar.

Der Reichstag erledigte die Rechenschaftsberichte der preussischen und der heilischen Regierung wegen Verhängung des sogenannten Kleinen Belagerungsstandes über Stettin und Umgebung, beziehungsweise den Kreis Offenbach, nachdem zwei sozialdemokratische Redner ihre Beschwerden vorgetragen hatten. Der Ergänzungsetz (Auswärtiges Amt und Reichsverwaltung betreffend) wurde debattelos in zweiter Beratung erledigt. Demnach folgte die Spezialberatung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung. Die Beratung nahm einen sehr schnellen Verlauf, die ordentlichen Ausgaben veranlaßten fast gar keine Debatte. Bei den einmaligen Ausgaben wurde zunächst entsprechend dem Antrage der Budgetkommission die für ein neues Dienstgebäude in Friedberg (Hessen) geforderte erste Rate von 60,000 Mk. gestrichen. Dann veranlaßte die Forderung von 100,000 Mk. (1 Rate) für ein neues Dienstgebäude in Jüterburg, welche die Kommission ebenfalls zu freierhand beauftragt, eine längere Debatte, da sowohl von der Postverwaltung als namentlich von dem Abgeordneten Saro (deutschfr.) die Nothwendigkeit sofortiger Bewilligung betont wurde. Die Abstimmung über diese Position ergab indeß die Weisungsfähigkeit des Hauses (66 für, 40 gegen die Position), so daß die Verhandlung (um 4 Uhr) abgebrochen werden mußte. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr (Etat).

Das Abgeordnetenhaus beriet zunächst den Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Rechtsanwaltschaft mit dem Notariat in Geltungsbereich des Rheinischen Rechts. Den von Rheinischen Mitgliedern gegen die Vorlage erhobenen Bedenken gegenüber betonten der Reg.-Komm. Unterstaatssekretär Nebe-Plüsgstedt und ebenso der Herr Justizminister Dr. Friedberg, daß die Vorlage allein aus dem vorhandenen Bedürfnisse hervorgegangen sei, und daß auch der Rheinische Provinziallandtag sich einstimmig für den Entwurf ausgesprochen habe. Die Verbindung des Notariats mit der Rechtsanwaltschaft soll ja auch nur auf Wunsch des betr. Rechtsanwalts erfolgen. Die Vorlage wurde einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen, der auch nach kurzer Debatte der Gesetzentwurf über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts zugewiesen wurde. Schließlich gelangte der Etat der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen zur Beratung, der nach längerer Debatte, in welcher die polnischen Abgeordneten ihre Proteste erneuert, andererseits aber namentlich die Thätigkeit des Vorsitzenden der Ansiedelungskommission, Grafen von Zedlitz-Trübschler, sehr anerkennend gedacht wurde, zur Annahme gelangte. Nächste Sitzung: Dienstag (Sekundärbahnvorlage, Eisenbahnetat).

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

* Zeltow. Die Aderkommune hier selbst, eine seit Jahren bestehende Vereinigung hiesiger Aderbürger, feierte am Freitag im Bastianischen Lokale ihr jährliches Fest. Außer den ca. 50 Mitgliedern, welche mit ihren Damen erschienen waren, nahmen auch mehrere geladene Gäste daran Theil. Ein Diner vereinte sämmtliche Anwesenden zu einer frohen Tafelrunde. Der Müller'schen Kapelle war der musikalische Theil des Festes übertragen. Unter den ausgetragenen Toasten verdient besonders die Tischrede des Herrn Bürgermeisters Heller hervorgehoben zu werden, in welcher die Bitte um Gottes kräftigen Schutz für das Wohl unseres allverehrten Kronprinzen ausgesprochen wurde.

* Zehlendorf. Für die Straßenpflasterung hier selbst sind im diesjährigen Etat nicht 1000 Mk., wie lethhin berichtet, sondern 3000 Mk. vorgesehen worden.

— Zwischen Wannsee und Neubabelsberg bei der Eisenbahnwärterbude 11 suchte und fand am Donnerstag Abend ein Mann der Potsdamer Garnison den Tod durch Ueberfahren.

* Steglitz. Eine höchst sonderbare Diebstahlsache hat ein Schlächtermeister in einem der Vororte konstruirt und dieselbe auch, dem Zweck vollständig entsprechend, aufgestellt. Der Schlächtermeister D. in F. bemerkte seit längerer Zeit in seiner Ladentasse Defekte, die er sich nicht anders erklären konnte, als daß ein Hausdieb, um zu dem Gelde zu gelangen, seine Hand zwischen der Tischplatte des Ladentisches und der oberen Kante des Kastens, der einen offenen Raum zeigte, hindurchpreßte. Alles Auspassen war vergebens. Er sann hin und her und kam endlich auf die Idee, eine Mattenfalle zu benutzen. Die scharfen Zähne des Bügels wurden vorsichtig umwickelt und das Eisen nun in den Kasten aufgestellt. Eines Morgens in aller Frühe hörte er lautes Gemergeschrei im Laden. Als der Meister in denselben kam, um sich von dem Grunde desselben zu überzeugen, fand er das Dienstmädchen, welches den Laden zu fegen hatte, mit der Hand in der Falle gefangen. Ohne viel Umschände gab sie die Diebstahlsache zu, die angegebene Summe heraus und nach einer recht fühlbaren Belehrung über den Unterschied zwischen Mein und Dein wurde sie aus dem Hause gejagt.

* Rigdort. Der hiesigen Verwaltung ist ein hohe Auszeichnung zu Theil geworden. Vor Jahresfrist waren bekanntlich hier selbst zwei höhere japanische Staatsbeamten anwesend, um von den Einrichtungen der hiesigen Amts- und Gemeinde-Verwaltung und der praktischen Ausführung des Dienstes Kenntniß zu nehmen. Dies war die Veranlassung, daß dem Herrn Amtsvorsteher Roddin in diesen Tagen ein Ehrengeschenk der kaiserlich japanischen Regierung durch die kaiserlich japanische Gesandtschaft in Berlin übermittelt wurde. Dasselbe besteht aus zwei kostbaren japanischen Vasen aus getriebener Bronze und war begleitet von einem verbindlichen Schreiben des kaiserl. japanischen Herrn Staatsministers des Innern in japanischer Sprache und Schrift nebst gleichzeitiger Uebersetzung.

* Coepenitz. Wie das C. D. mittheilt, sind in letzter Zeit wiederum sowohl am Willesthalter der hiesigen Eisenbahnstation als auch auf der Poststation hier selbst Falschfälsche von Ein- und Zweimarkstücken angehalten worden, deren Prägung genau mit dem echten Gelde übereinstimmt, während ihr Gewicht etwas leichter ist. Zur Herstellung scheint Zinn und Blei verwendet zu sein, da sich die Falschstücke fettig anfühlen. Wer sich also Verger und pekuniäre Verluste ersparen will, möge es an erhöhter Achtsamkeit nicht fehlen lassen.

* Das Berliner Depot der russischen Reichsgelüste soll nach einer vom Sonntag aus Petersburg eingetroffenen telegraphischen Meldung geschlossen werden.

* Wie unser Kaiser die alten Kämpfer von Anno 13 ehrt. Der älteste Veteran Berlins, der 96jährige Steuerkontrolleur a. D. Friedrich Wille, ist am 17. d. Mts. in Berlin zur Ruhe bestattet worden. Der Verstorbene war Ritter des Eisernen Kreuzes von 1813 und des russischen Georgsordens. Auf Befehl unseres Kaisers wurden dem bescheidenen Manne auf seinem letzten Gange große Ehren zu Theil. Der Gouverneur und der Commandant von Berlin, sowie der Gouverneur des Invalidenhauses mit vielen Offizieren, ferner Deputationen von Offizieren und Mannschaften aller Truppentheile der Berliner Garnison wohnten der Beerdigung bei und geleiteten den Sarg vom Trauerhause zum Friedhofe. Auch der russische Botschafter, Graf Schumaloff, früher Kommandirender General des russischen Gardekorps, war dem entschlafenen Georgs-Ritter zu Ehren erschienen. Die Kapelle des zweiten Garde-Regiments spielte die Trauermusik. Abordnungen der Berliner Kriegervereine mit ihren Fahnen folgten. Am Tage vor der Beerdigung war der hochbetagten Wittwe des Verstorbenen folgendes Schreiben zugegangen. „Berlin, 16. Februar 1888. Auf die betäubende Kunde von dem Dahinscheiden Ihres Herrn Gemahls, des ältesten von den wenigen aus den Befreiungskriegen noch verbliebenen Veteranen, haben Se. Majestät der Kaiser und Königin, in ehrenvoller Anerkennung der Verdienste des theuren Entschlafenen, mir den Auftrag zu erteilen geruht, Allerhöchstherrliche herzliche Theilnahme an diesem schmerzlichen Verluste Ihnen und Ihrer Familie auszudrücken und den beifolgenden Kranz zu überreichen, der als Zeichen der Allerhöchsten Theilnahme und Anerkennung einen Platz auf dem Sarge des Verewigten erhalten möchte. (gez.) Graf Perponcher, Oberhof- und Hausmarschall.“

§ Dienstfreie Gänse. Neulich Morgens, kurz vor der jahresplanmäßigen Anfunftszeit, kam in der württembergischen Oberamtsstadt Dehringen der Postwagen, welcher dahin von Niedermhald, einem kleinen Städtchen am Kocher, in drei Stunden läuft, in gewohnter Weise von den beiden Postschimmeln gezogen, übrigens ohne Passagiere an. Alles war in Ordnung, nur der Postillon auf dem Bod fehlte. Allmählich erschienen auch Leute aus den Stationen, welche der Wagen passirt hatte, und klagten bitter daß derselbe, anstatt anzuhalten und sie aufzunehmen, zu allgemeinem Staunen in gestrecktem Trab an der Anhaltestelle vorbeigerast sei. Das Räthsel klärte sich mit Hilfe des Telegraphen dahin auf, daß der Postillon kurz nach dem Verlassen der Abgangstation vom Wagen gestürzt und ziemlich schwer verletzt liegen geblieben war, und daß hierauf die beiden Pferde den Weg von 22 Kilometern ohne Führer bergauf, bergab durch eine Reihe von Ortschaften, jedoch ohne irgendwo anzuhalten, in dunkler Nacht ohne Anstoß zurückgelegt hatten.

§ Vor Kurzem starb in London ein sehr reicher Kaufmann und der Arzt hat die Wittve ihm gestatten zu dürfen den Leichnam zu seziren, da ihr Gatte auf ein Haar dieselbe Krankheit gehabt, an welche der Deutsche Kronprinz leidet. Die Frau wollte hiervon nichts wissen der Doktor traf nun ein Uebereinkommen mit den Todtenwächtern, drang mit seinen Assistenten Nachts in das Sterbehause, schnitt der Leiche den Hals ab und flüchtete dann rasch. Auf die Anzeige der aufs höchste entriesteten Familie wurden bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen.

§ Durch Schneewehen ist in der ganzen Schweiz und einem großen Theil von Südfrankreich der Verkehr noch immer atq. gehemmt. In 20 durch Lawinen verschüttete Bahnarbeiter sind bereits gezählt worden.

§ Ein Schlittenrennen findet demnächst in Petersburg statt, bei welchem ausschließlich Damen der Aristokratie als Kostümkonferenzen fungieren werden. Jede der Damen wird, gleichwie beim Wettrennen, eine eigene bunte Atlas-Dress anlegen, in den gleichen Farben werden auch der Schlitten und das Sattelzeug dekoriert sein. Die Preise, die durchweg in Brillant-Schmuckgegenständen bestehen, wurden von der Kaiserin, vom Jockey-Club und von mehreren Sportvereinen gestiftet. Bürgerliche Damen werden zum Schlittenrennen nicht zugelassen, auch ist für die Theilnehmerinnen ein Alter von mehr als zwanzig und unter vierzig Jahren fixirt. Karten zum Eintritt in den abgeschlossenen Raum kosten per Stück die Kleinigkeit von 25 Rubeln.

§ Ueber eine höchst seltsame lebende Mißgeburt wird aus Jappa in Kleinasien geschrieben, daß sich dortselbst ein etwa 30jähriger Mann befindet, welcher drei Köpfe besitzt, von denen jedoch nur einer fähig ist, sprechen, sehen und hören zu können. Auch fehlt der Geruchssinn bei den beiden anderen, sonst ganz ausgebildeten Köpfen, die zu beiden Seiten des richtigen Kopfes sitzen. Wie es heißt, hat sich bereits ein Impresario dorthin begeben, um mit diesem dreiföpfigen Manne eine Rundreise durch Europa zu machen.

§ Ein Riesens-Meteor ist in China niedergefallen. Derselbe schlug ein Loch von 32 Meter Länge, 6 Meter Breite und 2 Meter Tiefe, ist aber vom Erdboden nach Schätzung der Gelehrten unter einem Winkel von 34 Grad wieder abgeprallt und nach einem weiteren Fluge von 700 Kilometern in das chinesische Meer gefallen. Der mächtigste Aerolith hatte nach den Unrissen des in die Erde geschlagenen Loches die Gestalt einer langgestreckten Birne. Den Rauminhalt desselben berechnet man auf etwa 580 Kubikmeter und das Gewicht auf etwa 58000 Zentner. In der Umgegend, wo diese Masse aufschlug und abprallte, glaubte man nicht anders als daß ein furchtbares Erdbeben stattgefunden haben müsse.

Telegraphische Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Madrid, 20. Februar. Eine Kolonne Kavallerie ist von Sevilla nach Rio Tinto abgegangen, um daselbst die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Kopenhagen, 20. Februar. Sämmtliche Eisenbahnen sind in Folge des Schneefalles wiederum unfahrbar.

Rou, 20. Februar. Nach weiteren Meldungen aus Massauah bestätigt sich die Nachricht von der den Abyssinieren des Godyam durch Derwische beigebrachten Niederlage. Letztere drangen in Dembea ein und überfielen Gondar. Die Italiener besetzten Ailet.

Das Riff von Lagos.

Seenovelle von F. Meißner.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Langlands ließ lange auf sich warten, und als wir endlich an Bord zurückkamen, war es schon spät, und die Mannschaft, sowie der zweite Steuermann und der Bootsmann hatten längst gegessen. Maria aber hatte uns unfer Mahl aufbewahrt, und indem wir uns niederließen, jagte ihr der Kapitän ganz beiläufig, daß uns Geschäfte so lange zurückgehalten hätten. Sie setzte sich zu uns an die Tafel und fragte ihren Mann nach zahllosen Dingen. Er gab ihr kurze, beinahe widerwillige Antworten und legte sich gleich nach dem Essen, ganz gegen seine Gewohnheit, nieder, um zu schlafen. Maria ging an Deck; ich folgte ihr bald und fand sie in Thränen. Es war ihr nicht verborgen geblieben, daß Langlands Brantwein getrunken hatte. Ich bat sie, sich nicht zu ängstigen, und erklärte ihr, daß er nicht gut anders gekonnt habe und daß auch ich, trotz meiner Abneigung, habe trinken müssen. Sie aber schüttelte den Kopf und sagte nur: „O, warum wollen Sie mich täuschen, Herr Andreas?“

Ich wußte nicht, was ich erwidern sollte und reichte ihr den Blumenstrauß.

Eine kindliche Freude blickte aus ihren Augen.

„Was für schöne, wunderbare Blumen sind dies,“ rief sie. „Sie waren also im Walde? Da konnten Sie allerdings nicht früher zurückkommen.“

Hier hielt sie plötzlich inne. Dann sagte sie: „Aber Heinrich sagte doch, daß er nicht aus der Stadt gewesen sei. Sie waren also allein im Walde. Er hatte natürlich keine Zeit, um Blumen für mich zu suchen. Wo hielt er sich auf, als Sie diese Blumen pflückten?“

Mein Gesicht wurde glühendroth und meine Augen irrten verlegen zur Seite.

„Er ging seinen Geschäften nach“, erwiderte ich unsicher, „und da ich nichts besonderes mehr zu thun hatte, machte ich einen Spaziergang im Walde.“

„Als er sie aber heute morgen aufforderte, mit ihm zu gehen, sagte er ausdrücklich, daß er Ihre Gegenwart bei seinen Geschäften mit dem Agenten wünsche.“

„Ganz recht, aber dann hatte er noch eine andere, private Angelegenheit zu ordnen, wenigstens.“

„Eine private Angelegenheit? Was war das? Was konnte das sein?“

„Er hatte nicht Zeit, mir das Nähere mitzutheilen.“

„Ha!“ rief sie. „Er hatte noch privatim zu thun und schickte Sie fort! Und auf wie lange! Sie fanden Zeit genug, inzwischen in den Wald hinaus zu gehen, und diese Blumen zu suchen.“

Sie versank in brütendes Schweigen. Dann wendete sie sich wieder zu mir und sagte sanft und freundlich: „Ich habe Ihnen noch nicht für die schönen Blumen gedankt, Herr Andreas. Gewiß duften sie ebenso so schön, wie sie aussehen. Wehe! das ist Leichengeruch!“

Sie warf die Blumen nieder auf das Deck und trat entsetzt zurück, die Hände krampfhaft auf das Herz gepreßt und die Augen weit geöffnet.

Während des ganzen Monats blieb das Wetter still und schön, und Langlands ging jeden Tag an Land. Mit Tagesanbruch stand er auf, stürzte den Kaffee hinunter, ließ sein Boot aussetzen und kehrte mit Anbruch der Nacht, aufgeregt und mit vom Feuerwasser funkelnden Augen zurück. Maria welkte in schweigendem Gram dahin wie eine entwurzelte Blume, und als der Monat zu Ende ging, zeigten sich Furchen auf ihrer sonst so glatten, reinen Stirn die dunkel umrahmten Augen waren tief eingesunken, und ihre Lippen hatten alle Röthe verloren. Ihre Schönheit entschwand über Nacht, sie wurde ein armes, unglückliches Geschöpf, ihr Herz zitterte leise und furchtjam, wie ein Vögelchen, das seine Genossen verloren.

Der Kapitän forderte mich nie wieder auf, mit ihm an Land zu gehen, und ich war herzlich froh darüber. Dreißig lange Tage brachte ich mit Maria allein zu, dreißig Tage, reich an Freude und Schmerz für mich. Stundenlang saßen wir einander gegenüber unter dem Sonnenfegel auf dem Quarterdeck. Sie erzählte mir lange Geschichten aus ihrer Kindheit, von ihrer Mutter und von ihrer ersten Bekanntschaft mit Langlands. Dann schilderte sie seinen Edelmuth, und wie er einst,

als er selbst noch arm gewesen, alle seine Ersparnisse einem kranken Schiffsgenossen im Hospital geschenkt habe. Dann wiederholte sie die Geschichte von dem Schiffsjungen, den er in schwerem Wetter in der Nähe von Helgoland aus dem Meere gerettet, und wie er einst einen als gefährlichen Käufer bekannten Grobbschmied gezüchtigt, der seinen Lehrlingen zu mißhandeln pflegte. Dann vergaß sie die Gegenwart und das frühere Lächeln lehrte auf ihr Gesicht zurück. Zu anderer Zeit wiederum weinte sie bitterlich und klagte, daß sie mit ihrem guten Aussehen auch Heinrichs Liebe verloren habe, und daß er froh sei, wenn er aus ihrer Nähe und am Land wäre. Das war nun leider wahr; wenn ich aber so etwas verlauten ließ, dann nahm sie heftig seine Partei und behauptete, daß er der beste Gatte sei, der je gelebt.

Zuweilen stand sie auch in finsternem, stumpfsinnigem Hinbrüten an die Schanzkleidung gelehnt und blickte stundenlang hinunter in die Tiefe und sah den Haien zu, die das Schiff mit langsamen, nachlässigen Schwebbewegungen umkreisten und mit den fahlen, blutdürstigen Augen zu uns hinausschierten.

Eines Abends sagte Langlands, kalt und höflich, wie immer in der letzten Zeit: „Maria, es ist Sitte, daß die Kapitäne der hier liegenden Schiffe wenigstens einmal die Agenten ihrer Firma zu Tisch bitten. Wenn Dir's recht ist, möchte ich Mr. Smith auf den Donnerstagsabend laden.“

Am nächsten Tage, am Mittwoch, brachte er in seinem Boote ein Fäßchen Wein, Papaw, Orangen, einige Rebhühner und eine Gazelle mit vom Lande. Enten und Gühner hatten wir selbst noch zahlreich an Bord. Man begann die Vorbereitungen zu einem großen Festmahle. Traurig genug wird's werden, dachte ich, wenn jenes arme Wesen die Honneurs machen soll! Ich irrte mich aber. Als der Kapitän den Agenten an Bord brachte, kam Maria in einem glänzenden Seidenkleide und mit blitzenden Juwelen im Haar aus der Kajüte und empfing ihn wie eine Königin. Während des Mahles war sie voll von sprudelnder Fröhlichkeit und heiterem Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Mühlenmeisters **Wilhelm Stein** zu Teltow, Privatklägers, gegen den Ackerbürger **Fritz Becker** zu Teltow, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht II zu Berlin, in seiner Sitzung vom 27. Januar 1888, an welcher Theil genommen haben:

1. **Dr. Albrecht**, Gerichts-Affessor, als Vorsitzender.
 2. **Hilder**, Major.
 3. **Buchwald**, Gemeinde-Vorsteher, als Schöffen.
- von Uklanski**, Referendar, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

daß der Angeklagte, Ackerbürger Fritz Becker zu Teltow, geb. am 19. Mai 1850 zu Teltow, evangelisch, der öffentlichen Beleidigung schuldig und deshalb zu einer Geldstrafe von (25) fünfundszwanzig Mark, im Nichtbeitragsfalle zu (5) fünf Tagen Gefängnis zu verurtheilen, daß dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens, einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen zur Last zu legen, und daß dem Beleidigten, Mühlenmeister Wilhelm Stein zu Teltow, auch die Befugniß zuzusprechen, innerhalb 4 Wochen nach der Zustellung des rechtskräftigen Urtheils den entscheidenden Theil desselben einmal im Kreisblatt des Teltower Kreises auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Holz-Verkauf.

Sonnabend, d. 25. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Dochan'schen Lokale zu Ludenwalde nachstehende Hölzer aus dem diesjährigen Einschlage öffentlich meistbietend versteigert werden.

Belauf Lenzburg.

Zagen 142b.

- 1 Stück Eichen-Jugende gleich 2,38 Fm.
 - 70 Kiefern-Bauholz 56,25
 - 25,5 Nm. „ Ruzholz II (2,5 M. lang).
- Zagen 130.
- 10 Stück Birken-Stangen I. und II. Klasse.

Der Oberförster.

Bestellungen auf

Akazien-, Birken-, Eisen-Nutzenden, sowie auf Kiefernstangen

werden nur noch bis zum 23. d. Mts. angenommen.

Forsthaus Dreilinden, d. 17. Februar 1888.

Das Forstamt.

Mark 5000, sichere Hypothek auf Zehlendorf unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. b. **Koppel & Co.**, Berlin, Sägersstraße Nr. 14.

Patriotischer Wahl-Verein Tempelhof-Mariendorf

Am Donnerstag, den 23. Februar er., Abends 8 1/2 Uhr

findet im Saale des Restaurant **Haack** (früher Adolff) in Mariendorf, Dorfstr. 5, eine

Mitglieder-Versammlung

statt, zu welcher hierdurch eingeladen wird.

Tages Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Landtags-Abgeordneten **Cremer**: „Deutschlands Beziehungen zu Rußland.“
2. Geschäftliches: Vorlesung des Protokolls der General-Versammlung. Entgegennahme der Mitgliedsarten. Kasse.

Gäste, von Mitgliedern eingeführt, sind willkommen.

Tempelhof-Mariendorf, den 13. Februar 1888.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die **Chausseegeldbestellen** im Osthavelländischen Kreise bei

1. Markee bei Nauen an der Chaussee Nauen-Regin,
2. Cremmen an der Chaussee Berlin-Neu-Ruppin,
3. Hennigsdorf an der Chaussee Berlin-Neu-Ruppin,

sollen für die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1889 meistbietend verpachtet werden. Die allgemeinen und speciellen Verpachtungs-Bedingungen liegen im hiesigen Kreisshause während der Bureaustunden zur Einsicht aus.

Der Verpachtungstermin findet am

Donnerstag, den 1. März 1888, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Kreisshause statt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Nauen, den 15. Februar 1888.

Die Kreis-Chaussee-Verwaltung.

Oberförsterei Cummersdorf.

Mittwoch, den 29. Februar 1888,

Vormittags 10 Uhr, steht im **Düring'schen** Gastlokale in **Cummersdorf** für hiesiges Revier ein Holzverkaufstermin an, in welchem zum Ausgebot kommen aus Schutzbezirk **Adlershorst**, Zagen 96 a und Totalität, 8 Nm. birchene Kloben, Nadelholz 100 Nm. Kloben, 60 Nm. Knüppel. **Neuendorf**: Zagen 59 b, 111, 119 b und Totalität, Buchen 4 Nm. Kloben, 3 Nm. Knüppel, Anderes Laubholz, 157 Nm. Kloben, 33 Nm. Knüppel, 55 Nm. Reifig, Nadelholz, 260 Nm. Kloben, 21 Nm. Knüppel, 650 Nm. Stubben, 400 Nm. Reifig. **Gottow**: Zagen 45 a, 46 a und Totalität, Nadelholz, 510 Nm. Kloben, 100 Nm. Knüppel, 270 Nm. Stubben, 400 Nm. Reifig. **Rauhbusch**: Zagen 125 a, 132 b, 134 b, 149 b und Totalität, And. Laubholz, 25 Nm. Kloben, 39 Nm. Knüppel, 7 Nm. Stubben, 15 Nm. Reifig, Nadelholz 350 Nm. Kloben, 65 Nm. Knüppel, 900 Nm. Stubben, 280 Nm. Reifig. **Sperenberg**: Zagen 131, 179 b und Totalität, Eichen 14 Nm. Kloben, 12 Nm. Stubben, 7 Nm. Reifig. Anderes Laubholz, 34 Nm. Kloben, 8 Nm. Knüppel, 10 Nm. Reifig, Nadelholz 100 Nm. Kloben, 50 Nm. Stubben, 70 Nm. Reifig. **Cummersdorf**: Zagen 204 a, c, Eichen 6 Nm. Kloben. Anderes Bauholz 37 Nm. Kloben, 11 Nm. Knüppel, Nadelholz, 120 Nm. Kloben, 360 Nm. Stubben, 200 Nm. Reifig. **Mellen**: Zagen 247 d, Nadelholz, 38 Nm. Kloben, 16 Nm. Knüppel, ferner Bauholz 5. Klasse und Nuzholz aus sämtlichen Schutzbezirken nach Vorrath und Begehr.

Der Oberförster

Den Interessenten des Teltower Kreises wird hierdurch bekannt gemacht, daß alle im Kreise vorkommende **Jagd-Verpachtungen** von der Jagdzeitung „St. Hubertus“ gratis aufgenommen werden und haben die Herren Verpächter darauf bezügliche Annoncen nur an die Verleger **E. Berg & Co., Berlin**, Kurfürstenstraße 144, einzujeden. Auch die betr. Nummer gen. Zeitung, worin die Annonce enthalten, wird gratis zugefandt. — Der „St. Hubertus“ ist bereits im VI. Jahrgang, wird in Berlin und Umgegend viel gelesen und ist derselbe als Organ des „St. Hubertus-Verein“ recht sehr in der Lage, die Verbreitung der betr. Annoncen in den Berliner Jägerkreisen in hohem Maße zu ermöglichen.

Verlag des St. Hubertus.

E. Berg & Co.

Berlin W. (35), Kurfürstenstraße 144.

Bekanntmachung.

Wegen Mangel an Raum, beabsichtigt Unterzeichneter in der Wohnung der Frau Wittwe **Schrapel** zu Teltow **Möbel** folgende gut erhaltene preiswerth gegen Kasse zu verkaufen: 2 Stand komplette Betten, Kommoden, Tische, Stühle, Koffer u. s. w. Der Verkauf findet zu jeder Tageszeit statt und können Käufer sich melden beim Mühlenmeister

W. Stein in Teltow.

Suche auf mein neu erbautes Grundstück in Schlachtenze zur ersten Stelle sofort oder 1. April 20,000 Mk. Näheres bei **Paul Bläsing**, Berlin W., Potsdamerstraße 110.

Landwirthschaftlicher Verein für Mariendorf u. Umgegend.

Sitzung

am Sonnabend, den 25. Februar er. im Restaur. **Fritz Haack**, Mariendorf.

Tages Ordnung:

1. Unser Trinktasser: Ref. Herr Apotheker Bergemann.
2. Kassenangelegenheiten.
3. Statutenveränderung.
4. Geschäftliches.
5. Fragekasten.

Gäste herzlich willkommen.

Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Musikalische Novität I. Ranges. San Remo Veilchen.

Lied für eine Mittelstimme, gedichtet von Dr. Otto Franz Gensichen, komponirt von Prof. Graben-Hoffmann. Mit enormem Erfolg am hiesigen Königlichen Schauspielhaus, in allen Vereinen und Gesellschaften gesungen. Preis 0,90 und franco Zusendung, auch durch alle Musikalienhandlungen.

Hugo Ehrlich, Musikalienhandlung und Couplet-Sortiment, Potsdam, Nauenerstr. 21.

Ich habe **Mariendorf** niedergelassen und werde täglich von 8-9 und 4-5, Sonntags nur von 8-11 Uhr Sprechstunden abhalten.

Dr. Julius Gumbinner,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Mariendorf, Chausseestr. 10, im Hause des Herrn **Dahlemann**.

Dom. Diedersdorf bei Mahlow verkauft einen **Puthahn** (schwarz) zur 1-jährigen Zucht, sowie eine Parthie

Korbweiden.

Suche eine Landwirthschaft zu pachten, event. eine Ziegelei oder ein mit Landwirthschaft verbundenes (verwandtes) Geschäft zu kaufen.

Offerten unter **F. K.** werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

Mein Bureau befindet sich

Berlin, Königgräberstraße Nr. 84 (nahe dem Galleischen Thor.)

Sprechst. 9-10 Uhr Vorm., 4-5 Uhr Nachm. **v Kraynicki**, Rechtsanwält und Notar.

Ein älterer, einzelner studirter Herr sucht möbl. Zimmer in Gr.-Lichterfelde resp. Pension monatlich 50 Mk. Offerten an **Hübner** in Groß-Lichterfelde, Jungfernstieg 31.

Das
Aelteste Brennmaterialien Geschäft
 für
Groß-Lichterfelde u. Umgegend
 von **F Linke in Gr.-Lichterfelde**
 Ferdinandstraße 1,
 empfiehlt alle in dieses Fach einschlagende
 Artikel unter Zusicherung prompter und
 reeller Bedienung zu den solidesten
 Preisen.

Den geehrten Herrschaften von
Gr.-Lichterfelde u. Umgegend
 zeige ich hiermit an, daß ich mit einer großen
 Auswahl von

Leitern in allen Größen,
 sowie Feuerleitern, Trittleitern, Parken,
 Mulden, Schanfeln, Karren, Garten-
 stählen, Baum- und Rosenpfählen u.
 hier angekommen bin und dieselben zu soliden
 Preisen verkaufe.

F Schmidt, Holzwaarenhändler,
Gr.-Lichterfelde,
 Gasthof zum Landhaus.

Ein **Ladenspind** ist billig zu ver-
 kaufen. Näh. b.
W Kriesbach, Schuhmacherstr.
Groß-Lichterfelde.

1 **Einrichtung f. Mehl u. Vorkost**
 ist billig zu verkaufen. Zu erf. näh. Berlin,
 Galleische Straße 18, im Geschäft.

Bäckereigrundstück, auch passend zur
 einer Fabrikstadt, 2 Meilen von Berlin, mit
 auch ohne Landwirtschaft sofort zu verkaufen.
 Adr. unter **A. Z.** an die Zeitungs-Expedition
 Berlin, Oranienstraße Nr. 148.

15 Mark

elegante **Einsegnungs - Anzüge**.
7 Mark elegante **Stoff - Hosen**.
20 Mark elegante **Stoff - Anzüge**.
15 Mark elegante **Frühjahrs- u. Sommer-
 Paletots**.

2 Mark **Knaben - Stoff - Hosen**.
4 Mark **Knaben - Stoff - Anzüge**.
3 Mark elegante **weisse Westen**.
Gebr. Neustadt,
 Berlin, Jerusalemstr 41,
 Ecke Krausenstr.

Ein Schmuck

für Küche und Tafel sind die eleganten un-
 verwundlichen **nickelplattirten Geschirre**.
 Dieselben sind nicht gesundheitschädlich,
 plagen und schmelzen nicht, brennen nicht
 durch, laufen nicht an, sind ohne Scheuern
 leicht zu reinigen. Silberne Medaille, Ehren-
 diplom.

Preise bedeutend ermäßigt.
Heinrich Körner, Berlin,
 Marienstraße 71.

Brust-, Lungen- Hals- u. Magenleidende



Warum länger leiden wenn **Gedecke's**
Honig - Kräuter - Extrakt
 ein sicheres Mittel zur Heilung ist.

Sinzig echt zu beziehen von
H. Gedecke, Grünau b. Berlin
 oder im Depot:
 Alt-Glienide bei **H. Barschow**.
 Alt-Glienide bei **A. Herrmann**.
 Nieder-Schönweide bei **F. Ulrich**.
 Adlershof bei **Albrecht**.
 Johannisthal bei **Carl Böhmer**.

Ca. 1000 Stück alter **Dachsdiefer**
 ist preiswerth zu verkaufen in **Schöneberg**,
 Hauptstraße Nr. 56 bei **F. Lusche**.

Gebrauchte Baumaterialien

als: **Schauenster, Läden, Säue, Stuben-
 und Stallthüren, Fenster, Fußboden-
 und Schalbretter, Balken, Sparren,
 Lagerhölzer und Latten in jeder Länge,
 Maschinenplatten und Ringe, eiserne
 Defen, Balken- und Zuganker, alles wie
 neu, billigt bei**
Schottlaender & Lichtenstein,
 Berlin, Cottbuser Damm 88.



R. Mackeldey, Berlin, Potsdamerstrasse 25,

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl.
 Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Den auf Grund fortgesetzter Versuche von mir nach eigener Methode
 zubereiteten **Lachsschinken**, der als wohlschmeckend, nahrhaft und leicht verdaulich
 von hervorragenden Aerzten empfohlen ist, sowie **Kasseler Rippespeer** und als
 Spezialität die warm zu essenden, pikant schmeckenden **Kalb-
 fleisch-Würstchen**,
 à Paar 25 Pf., ferner beste **Breslauer Würstchen** und alle übrigen feinen Fleisch-
 und Wurstwaren in allbekanntester Güte halte bestens empfohlen.

Abbruch Berlin, Gr. Frankfurterstr. 84.

**Mauersteine, Kalksteine, Klamotten, Balken, Sparren, Bretter, Bohlen,
 Thüren und Fenster, Defen und Kochmaschinen** u. c. sofort billig.

Georg Sund,

Berlin O., Fruchtstraße Nr. 26.

Benig herrschaftl. **Wagen**,
 gebrauchte **Landauer, Coupée, Phaeton, American,
 Dageort, Halbcharie und Schlitten** billig
 zu verkaufen
 Berlin, Mittelstraße Nr. 46.

Auktion v. Omnibuspferden.

Freitag, d. 24. Februar cr.,
 Vormittags 10 Uhr, sollen im Auftrage der
 Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktien-Ges-
 ellschaft vor dem Galleischen Thor,
 Gneisenau-Strasse 12/14

einige **30 Pferde**
 und mehrere Paar **Geschirre**
 meistbietend gegen baare Zahlung versteigert
 werden.

Berlin, den 17. Februar 1888.
W Hauer, Auktionator,
 vormals Krieger.

2 Pferde
 stehen billig zum Verkauf
 bei **R. Haage**, Berlin, Sebastianstr. 37.

Mit einem Transport
 von 30 der besten
 belgischen u. dänischen
Arbeitspferde
 sind mir eingetroffen
 und stehen dieselben in
 unseren Stallungen, Köpenickerstraße 55 a
 und Potsdamerstraße 47 zu soliden Preisen
 zum Verkauf.

Berlin. **Wessel & Struck.**

Ein **Pferd**, ein starker **Hund**
 und ein **Wagen** zu verkaufen.
 Gr.-Lichterfelde, Jägerstr. 38.

Ein **Arbeitspferd**
 ist billig zu verkaufen für 100 Mark.
 Berlin, Tempelhoferberg 5a.

Fuchswallach, 10 Jahre alt, 2 Joll,
 geritten u. gefahren,
 fehlerfrei, garantiert flott im Terrain, sehr
 billig zu verkaufen.
 Schützen-Kaserne, Groß-Lichterfelde.



am **Mittwoch, d. 22. Februar** cr.,
 treffe ich mit einem Transport
frischmilchender Kühe
 in **Schöneberg, Friedenauerstr. 90**, zum
 Verkauf ein. **Louis Grix**.

1 **frischmilchende Kuh** mit Kalb
 steht zum Verkauf bei
F. Habich, Trebbin.

1 **frischmilchende Kuh** mit Kalb
 verkauft **Damm** in **Stankensfelde**.

1 **frischmilchende Kuh** mit Kalb
 steht zum Verkauf beim Bauergutsbesitzer
Th. Liesegang in **Cliefow** b. **Trebbin**.

1 **frischmilchende Kuh**
 steht zum Verkauf bei **A. Leuendorf**
 in **Uhrensdorf** bei **Ludwigsfelde**.

2 **frischmilch. Kühe** mit **Kälber**
 stehen zum Verkauf beim
 Bauer **Liefeldt** in **Stahnisdorf**.

2 **junge frischmelkende Kühe** mit **Kälber**
 stehen zum Verkauf beim Bauer **Gerres**,
Sütdendorf bei **Ludwigsfelde**.

Unser Verkauf von
Blumen- u. Gemüsesämereien
 in den anerkannt besten Arten hat wieder
 begonnen in der

Blumenhalle
 neben dem Kaufmann **Grothe**.
 Anhalter Bahnhof.
Gr.-Lichterfelde. Martens & Söhne.

Unsere **allerfrühesten Erbse**,
 vorzüglich bewährt,



schon jetzt zu **Lienfzu**.
 Die **Samen-Handlung** von
van der Smissen & Schwartz,
Steglich, Schloßstr. 22.

Kunkelrüben und Futterkartoffeln
 kauft **Hewald**, **Friedenau, Albestr. 24.**

5000 Pflanztannen
 von 1/2 Meter Höhe im Ganzen oder in
 einzelnen Bosten hat abzugeben die
Maass & Fasskessel'sche Ziegelei
 in **Clausdorf**.

**Roggen, Gerste,
 Serradella u. Lupinen**

kaufen jeden **Boften**
Gebrüder Tiemann,
 Berlin C.,
 Prenslauer Straße 13.

Dung-Verpachtung.

Der **Dünger** der **Pferde** unseres **Bahnhofes**
 der **Ackerstraße 3/4** - 160 **Pferde** - wird
 zum 1. April d. J. pachtfrei. Näheres zu
 erfragen, **Berlin, Friedrichstraße 218**
 im **Bureau**.
**Große Berliner Pferde-Eisenbahn-
 Aktien-Gesellschaft.**

Dung von 70 bis 80 **Kühen** bei vor-
 züglicher **Fütterung** und **Stroh-
 Streue** zu **vergeben**. Näheres
Molkerei Hellersdorf in **Berlin**,
Friedrich-Wilhelmstraße 3.

Dünger von ca. 70 **Pferden** von
 der 8. **Compagnie** des **Re-
 giments der Gardes du Corps** in
Charlottenburg ist zum 1. April cr. zu
 verpachten. **Reflektanten** wollen sich unter
 Angabe des **Preises** pro **Monat** schriftlich
 melden.

Danger Kuhdung v. 5 **Kühen** so-
 fort zu **vergeben**.
 Berlin, **Körnerstraße 17.**

Restaurant Grunow
Groß-Lichterfelde, Anhalterplatz
 Sonnabend, den 25. Februar:



**2. Wiener
 Maskenball.**
Masken-Garderobe ist
 am **Sonnabend, 25. d. M.**
 von **Morgens** ab in oben-
 genannten Lokal zu haben.
 Entree: **Damen 25 Pfg., Herren 75 Pfg.**
 - Anfang 8 Uhr. -
Kinder haben keinen Zutritt.
 Um recht zahlreiche **Betheiligung** bittet
W. Grunow.

Friedenau.

Kaiser Wilhelmgarten.
 Dienstag, den 21. Februar 1888
 Einmaliges **Gastspiel**

der Leipziger Sänger!

unter **Direction** von **Robert Engelhardt**.
 Alte renommirte **Firma**, vom **Jahre 1880**
 bis **1883** ununterbrochen in der „**Berliner**
Flora“ jetzt „**Concordia**“, **Friedrichstraße**, mit
 großem **Beifall** aufgetreten!
Anfang 8 Uhr. **Kasseneröffnung 7 Uhr**
Entrée 60 Pf.
 Billets im **Vorverkauf** à **Stück 50 Pf.**
 sind bis **Abds. 7 Uhr** bei **Herrn Fehrentraut**,
Kaiser Wilhelmgarten, zu haben.
 Näheres die **Tageszettel**.

Jühnsdorf.

Am **Sonnabend, den 25. Februar** cr.
 findet im **Saale** des **Herrn Kärcher**
großer Masken-Ball
 statt. **Einladungen** ergehen nicht. **Masken-
 Garderoben** sind hier zu haben. **Hierzu**
 ladet ergebenst ein
Der Fechtverein.
 - Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr. -

Wegen **Wegzuges** will ich mein
Posamentier-Geschäft

im **Ganzen verkaufen**.

Näheres im **Biermann'schen Klemperer-
 laden, Groß-Lichterfelde, Jungfernhof 31.**

5 Tagelöhner-Familien

finden sofort auch 1. April lohnende Be-
 schäftigung und Wohnung auf
Dom. Haus Zossen bei **Zossen**.

Tüchtige Landknechte u. Mädchen aus
 Ost- und Westpreußen treffen täglich ein bei
Schall, Berlin, Zimmerstraße 48b.

Knaben von **14-17 Jahren** finden
 lohnende **Beschäftigung**
 in der **Englischen Gardinen-Weberei**
Schiller & Philipsborn, Gr.-Lichterfelde.

Junge Mädchen

finden bei uns **dauernde, lohnende Be-
 schäftigung** als **Spulerrinnen** oder **Wiel-
 lerinnen**. **Ungeübte** werden **angelernt** und
 werden schon während der **Lehrzeit** bezahlt.
Englische Gardinen-Weberei.
Schiller & Philipsborn, Gr.-Lichterfelde.

Hunderte von Mädchen
 erhalten jederzeit die **besten Stellen** und
 hohen **Lohn** im **Vermiethungsbureau** von
E. Führer in **Gr.-Lichterfelde**,
Bahnhofstraße 7.

Ein **ordentliches Mädchen** das gut
 melken kann, wird bei einem **Lohn** von **180 Mk**
 jährlich zum **1 April** verlangt.
Albert Thomas,
 Berlin **Lützen-Wier 12.**

Ein **ordentl. Mädchen** für **Alles**
 wird verlangt, **Rosenbaum, Zehlen-
 dorf** **Machnowstraße 33.**

1 **ordentl. Mädchen** für **Alles** wird
 verlangt, **Zehlen-
 dorf** **Schirmer**, **Zehlen-
 dorf**, **Machnowstr.**
 Einen **Lehrling** wünscht in die **Lehre** zu
 nehmen **R. Gareiss**, **Schmiedemstr.,**
Copenick, Wilhelmstr. 73.

Ein **ordentlicher Hursche**,
 welcher **Lust** hat **Müller** zu werden, kann
 unter **günstigen Bedingungen** in die **Lehre**
 treten beim **Mühlenstr. Storbeck**,
Schöneiche b. **Zossen**.

Wessen **Sohn** mehr als ein ganz gewöhn-
 licher **Arbeiter** werden und in **drei Jahren**
 die **Woche** bei **freiem Logis** und **freier Kost**
 mindestens **12 Mk.** verdienen soll, melde sich,
 bitte, wegen einer **Lehrstelle** bei mir. **Lehr-
 linge** suche ich **fortwährend** für **außerhalb**,
 welche **Alles**, selbst auch **Kleidung** frei
 haben. **Anmeldung** **kostenfrei**.
Schmeisser, Berlin W.,
Körnerstraße 18.